

Der Handlungsgärtner.

Verantwortlicher Redakteur:
Hermann Pilz,
Leipzig, Südstrasse 33.

Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis.

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich:
Otto Thalacker,
Leipzig-Gohlis.

Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“

„Der Handlungsgärtner“ kann direkt durch die Post unter No. 3222* der Postzeitungsliste bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das übrige Ausland Mark 8.—.
Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Handlungsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Petitzeile.

Engrospreise für Private, ein Misstand im Gartenbauhandel.

Der gärtnerische Handel wickelt sich in vielen Zweigen in hervorragendem Masse durch Angebote in unseren Fachblättern ab, deren es bekanntlich eine übergrössige Zahl gibt. Die Notwendigkeit des schnellen Absatzes liegt in der leichten Verderblichkeit der Ware und der Produzent ist daher gezwungen, auf die einfachste und schnellste Weise, vor allem blühende Topfpflanzen, Schnittblumen, eventuell auch Gemüse und Früchte abzusetzen, ehe diese an Schönheit und Frische eingebüsst haben oder überhaupt verdorben sind. Das Angebot ist auf diese Weise ein öffentliches und eine natürliche Folge ist es, dass diese Fach- und Inseratenblätter häufig Engros-Angebote enthalten, die nur für Wiederverkäufer bestimmt sein sollen, aber durch manche Fachblätter auch Privatleuten zugänglich gemacht werden. Die Folge davon wiederum ist eine Entwertung unserer gärtnerischen Produkte und damit zusammenhängend eine höchst bedenkliche Preisschleuderei, die als Schädigung des gesamten gärtnerischen Handels angesehen werden muss.

Den Handlungsgärtnern und Baumschulenbesitzern ist an dieser Stelle schon wiederholt der Vorwurf gemacht worden, dass sie schlechte Kaufleute sind, dass sie bisher wenig zur gemeinschaftlichen Wahrung ihrer Handelsvorteile getan haben, überhaupt die Bewertung ihrer Produkte nicht einheitlich durchführen. Dieser Vorwurf ist ohne Zweifel durchaus gerechtfertigt. Wir können immer wieder konstatieren, dass unsere Preise im Verhältnis zu allen den übrigen Produktionszweigen, welche von der Arbeitsleistung und der persönlichen Intelligenz des Einzelnen abhängig sind, in den letzten 25 Jahren verhältnismässig einen Rückgang zu verzeichnen haben. Hieraus aber gehen viele andere Misstände hervor, gegen die der einzelne unmöglich ankämpfen kann: hier kann nur die Gesamtheit der Interessenten erfolgreich vorgehen.

Die Spezialisierung der Gärtnerei hat inzwischen fast in allen Zweigen bedeutende Fortschritte gemacht; damit hängt auch eine schärfere Abgrenzung der Qualitäten zusammen. Um so mehr sollte auch ein strenger Unterschied

zwischen Engros- und Detailofferten, die durch Fachzeitungen an die Öffentlichkeit kommen, durchgeführt werden. In alle die Blätter, auf welche, sei es durch die Post, durch die Buchhandlungen oder auf direktem Wege von jedermann abonniert werden kann, gehören keine Inserate, die der ganzen Form und dem Inhalte nach für den Grosshandel oder für Wiederverkäufer bestimmt sind. Mögen die betreffenden Verleger dem Handlungsgärtner oder Baumschulenbesitzer mit noch so verlockenden Preisen, noch so bestimmten Aussichten auf guten Absatz an die Hand gehen, so raten wir doch, von einer Benutzung derartiger Fachblätter abzusehen. Die Grossproduzenten sind es dem Teil ihrer Kundschaft, der weiter verkauft, schuldig, bei der Veröffentlichung ihrer Anzeigen vorsichtig zu sein und nur in Offertenblättern zu annonciieren, von denen sie wissen, dass der Versand an Herrschaftsgärtner oder Private ausgeschlossen ist. Wir lasen beispielsweise kürzlich in solchen Zeitungen, die auch dem Privatpublikum zugänglich sind: „Engros-Offerte über Forst- und Heckenpflanzen“, und weiter unten: „Für Wiederverkäufer!“ da wurden Rosen, 100- und 1000-weise, oder Obstbäume, Ziersträucher, ebenalls 100- und 1000-weise angeboten. Oftmals fanden wir auch Anzeigen, die begannen „Um zu räumen“ etc. Aus allen diesen Inseraten geht hervor, dass sie ebenso wie die grossen Anzeigen der Pflanzenversandgeschäfte nur für Handlungsgärtner bestimmt sind. Dabei geschieht das aber von den Anbietenden selten aus Unkenntnis. Im Gegenteil, er weiss ganz genau, dass nur ein verhältnismässig geringer Prozentsatz Handlungsgärtner, die meisten der Leser solcher Zeitungen dagegen Rittergutsbesitzer, Obergärtner, Gehilfen, Liebhaber etc. sind.

Wenn nun diese Angebote ohne Preise erfolgten und bei Anfragen dem handelstreibenden Besteller Vorzugspreise eingeräumt werden, oder wenn die Preise so hoch bemessen sind, dass sich daraus erkennen lässt, sie sind für Private bestimmt, dann liess sich dabei nichts einwenden. Es geht aber doch nicht nur aus der Form der Ueberschrift, sondern auch zum Teil aus der direkten Anführung der Preise hervor, dass der Betreffende hofft, durch seine Billigkeit Interessenten, die sonst vielleicht einen kleineren Teil beziehen würden, zu einer grösseren Bestellung zu veranlassen. Dass er aber nicht

nur den ganzen Gartenbauhandel schädigt, sondern vor allem, indem die gleichen Anzeigen auch in den für Handlungsgärtner bestimmten Offerten veröffentlicht werden, den Handlungsgärtner als seinen Kunden schädigen muss, wird dabei nicht berücksichtigt. Wir nehmen durchaus keinen Anstand davon zu behaupten, dass in den meisten Fällen derartige Inserate den unsollden gärtnerischen Handel bezwecken, dass Ausschussware gerade auf diese Weise häufig abgesetzt wird. Das sind ungesunde Verhältnisse, die mit dem öffentlichen Angebot zusammengehen. Ein bekanntes Wort, dem man so oft auch in den Tageszeitungen wieder begegnet, ist: „Direkter Verkehr mit der Kundschaft“, oder: „Dem werten Publikum offerieren wir zu Fabrikpreisen“ etc. Wer nun aber glaubt, dass er dadurch tatsächlich zu Fabrikpreisen kauft, der täuscht sich wohl ausnahmslos, denn derartige Anzeigen, die meist in zahlreichen von illustrierten oder Tageszeitungen erscheinen, kosten ein enormes Geld, es werden meist viele Tausende von Mark dafür ausgegeben, und diese hohen Kosten muss naturgemäss der Käufer bezahlen. Es handelt sich dann auch um Detailangebote des Fabrikanten, den Einzelverkauf, der ja auch im deutschen Gartenhandel üblich und durchaus nicht zu verwerfen ist. Wir wollen aber die Aufmerksamkeit der Leser unseres Blattes hierauf auf die Engros-Offerten lenken, die vielfach sogar von grösseren, angesehenen Gartenbau-Firmen in der Tagespresse zu finden sind.

Wir finden eine derartige Preisgabe der Engros-Angebote am meisten in der Baumschulenbranche und möchten hier gleich anführen, dass gerade Rosen und Obstbäume, also Artikel, die in erster Qualität stets gute Preise erzielen, vielfach so billig offeriert werden, dass der Besteller nur Ausschussware erhalten kann und wohl in den meisten Fällen sehr enttäuscht sein wird. Als Beispiel greifen wir hier heraus, dass uns kürzlich ein Rosenangebot in einer fachwissenschaftlichen Zeitung in die Hände kam, wo 100 Stück hochstämmige Rosen in 50 Sorten, natürlich erste Qualität, mit 80 Mk. angeboten wurden, 250 Stück mit 180 Mk., niedrige veredelte Rosen 100 Stück mit 15 Mk. und 1000 Stück mit 120 Mk. Wir fragen uns nun, was soll ein Privatmann oder Herrschaftsgärtner mit 1000 Stück niedrig veredelten Rosen und 250 Hochstämmen an-

fangen? Legt jemand einen Rosengarten an, wozu soviel Material notwendig ist, dann kann er auch den doppelten oder dreifachen Preis zahlen und eine wirklich erstklassige, feine Ware benutzen. Es ist wohl in solchen Fällen richtiger, er pflanzt 100 Stück zu 180 Mk. als 250 Stück zu demselben Preise, denn er wird im ersten Falle mehr Freude an seiner Anpflanzung haben. Noch schlimmer aber kann es dem Gartenbesitzer oder Landmanne ergehen, wenn er Obsthochstämme oder Formobst anpflanzen will, und derartige „Engros- oder Räumungs-Offerten“ berücksichtigt. Die Preisbemessung wird auch hierbei auf Kosten der Qualität gehen und schliesst auch dabei, was nicht genügend betont werden kann, eine Entwertung der gärtnerischen Produkte ein. Die Abnehmer unserer Produkte sind, wenn es sich um grosse Mengen handelt, meist wohlhabende Leute. Für die fürstlichen und herrschaftlichen Verwaltungen aber sind unsere Gartenprodukte in diesem Falle mehr Luxusartikel und ebenso wie die Delikatessen und andere Bedürfnisse gut bezahlt werden müssen, sollen auch die gärtnerischen Produkte nicht herabgesetzt werden! Wie oft kommt es nicht vor, dass der Land-schaftsgärtner, der seine Kostenanschläge einreicht, zu hören bekommt, er berechne 100 Formobstbäume mit 300 Mk., 50 Rosen mit 100 Mk., das Hundert Himbeeren mit 15 Mk., während doch alle diese Artikel in den Fachzeitungen, die sich der Betreffende oder sein Obergärtner hält, vielfach schon für den dritten Teil dieses Preises offeriert werden. Dann hält es oft schwer, die Qualität und Sortenfrage so hervorzukehren, dass der Auftraggeber von der Richtigkeit der ihm gestellten Berechnung überzeugt wird.

Wir können wohl behaupten, dass wir dem Ausland gegenüber am wenigsten auf eine Förderung unseres Handels, auf eine Hebung der Preise bedacht sind, weder England noch Frankreich oder Amerika kennt so billige Liebhaberpreise für Pflanzen und Bäume, wie das in Deutschland üblich ist. Dort schätzt der Gärtner die Arbeit seiner Hände viel höher und weiss vor allem, wenn es gilt, dem wohlhabenden Publikum das Beste anzubieten, auch entsprechende Preise auszuwerfen. Es darf nicht verkannt werden, dass der Schwerpunkt unseres Gartenbauhandels darin liegt, dass der Spezialist nur an Wiederverkäufer schickt, dass

Die Blumendekoration der Fenster und Balkons.

Es ist in den Kreisen der Gärtner gewiss mit Freuden zu begrüssen, dass der Ausschmückung der Fenster und Balkons mit Blatt-, Blüten- und Schlingpflanzen allgemein immer grösseres Interesse zugewendet wird. Sicherlich bricht sich diese Einrichtung mehr und mehr Bahn, denn dass sie den Städten einen besonderen Reiz verleiht und für sie zweifellos eine grosse Zierde bildet, wird auch in anderen Kreisen, als der der Gärtner, gern anerkannt. Vor allen Dingen sind bisher diejenigen Städte, die einen bedeutenden Fremdenverkehr aufweisen, vorbildlich vorangegangen, da sie doch ein besonderes Interesse nicht allein an hervorragenden Anlagen und Gärten, sondern auch an der geschmackvollen Ausschmückung der Balkons und Fenster auf den Schaufenstern der Strassen haben müssen. Aber auch in Städten, die weniger Anteil an einem grossen Fremdenverkehr haben, wird man es an Anregungen, welche diese Einrichtung betreffen, nicht fehlen lassen dürfen, da doch auch der Einheimische den wohlthuenden Anblick, den die mit Blumen geschmückten Fenster und Balkons bieten, empfand. Für den Handlungsgärtner und Blumenhändler kommt hier zunächst der für sie daraus entstehende materielle Vorteil in Betracht. Für beide eröffnet sich in der Zukunft eine nicht zu unterschätzende Absatzquelle, der in manchen Städten jetzt schon besonders in Blumenhändlerkreisen Beachtung entgegengebracht wird.

Es liegt nun zweifellos in der Hand der produzierenden Gärtner und Blumengeschäftsinhaber selbst, dieses Unternehmen möglichst zu unterstützen und die Ausschmückung der Fenster und Balkons gebührend anzuregen. Jedenfalls braucht man dabei in keiner Weise

die Befürchtung zu hegen, dass durch das Vorgehen der Gärtner, wie es schon von gewissen Seiten angedeutet wurde, in Liebhaberkreisen Anstoss erregt würde, indem man dabei doch nur den geschäftlichen Nutzen im Auge haben könnte. Diese Ansicht erscheint uns völlig hinfällig, da eine Agitation in diesem Sinne auch durch den Fachmann in solcher Weise gehandhabt werden kann, dass die oben erwähnten Bedenken durchaus wegfallen. Wir hegen im Gegenteil die Meinung, dass die selbständigen Geschäftsleute unseres Berufes selbst die nötigen Schritte tun müssen, damit überall diese unseren Absatz fördernden Einrichtungen Aufnahme finden, und das, worin uns manche Städte mit gutem Beispiele vorangehen, nachgeahmt wird. Besonders sollen die Gärtner aber da, wo ihnen von anderen Korporationen die Hand zu einem gemeinsamen Zusammenarbeiten geboten wird, diese ohne Zögern ergreifen, und selbst die geringen Opfer, die zur Förderung der ganzen Sache erforderlich sind, gern bewilligen. Unter diesen anderen Korporationen verstehen wir besonders die Vereine zur Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs und die Verschönerungsvereine, die sich in vielen Städten gebildet haben und die vor allem dazu berufen sind, bei dieser Neuerung helfend einzugreifen. Die Mitglieder dieser Vereine zählen in der Regel selbst schon zu den angesehensten und wohlhabendsten Bürgern der betreffenden Städte, so dass von diesen von vornherein eine Unterstützung zu erwarten ist, indem sie selbst mit gutem Beispiele vorangehen werden. Wenn es in solchen Fällen die Gärtner selbst nicht an den nötigen Unterstützungen fehlen lassen, so wird man schnell und leicht zu einem bestimmten Ziel gelangen, und die daraus erwachsenden Vorteile werden sicher nicht ausbleiben.

Ausserordentlich günstig liegen die Ver-

hältnisse in denjenigen Städten, in denen sich sogenannte Gartenbaugesellschaften gebildet haben. Welche Bedeutung solche Vereinigungen besitzen und welche Vorteile sie für unseren Beruf mit sich bringen, darüber werden am besten die selbständigen Gärtner derjenigen Städte, in denen solche Vereinigungen existieren, ein Urteil fällen können. Man begegnet ja leider noch den so veralteten Ansichten, dass die Gartenbaugesellschaften insofern den Berufsgärtner schädigen, als die Privatleute und Liebhaber zu weit über die Pflege und Behandlung der Pflanzen während der Versammlungen aufgeklärt würden und infolgedessen durch die längere Lebensdauer der Pflanzen zu wenig Gelegenheit für weiteren Absatz geboten ist. Jedenfalls zeugt dieser Standpunkt von einer gewissen Kurzsichtigkeit im Geschäftsleben und ist daher in keiner Weise berechtigt. Ein grosser Prozentsatz der Pflanzen, die heute kultiviert werden, haben von vornherein eine auf eine bestimmte Zeit beschränkte Lebensdauer, nach welcher sie wieder ersetzt werden müssen, sobald der Nachwuchs in der Entwicklung einen gewissen Grad erreicht hat, das ist beispielsweise bei allen einjährigen Pflanzen der Fall. Eine ganze Reihe unserer blühenden Topfpflanzen sind nach Beendigung des Blütenflors fast vollständig wertlos geworden, wie beispielsweise Eriken, Cyclamen, Chrysanthemum, Primeln, Begonien etc., die wenn sie sich in Privathänden befinden, doch nur ganz ausnahmsweise eine zweite Blütenperiode erreichen. Andererseits werden aber die Blumenfreunde durch fortgesetzte Misserfolge in der Behandlung der Pflanzen nur entmutigt werden, und sich dann scheuen für weiteren Ersatz zu sorgen. Es muss daher im Interesse des Berufsgärtners liegen, dass auch Privatleute, die eine besondere Liebhaberei in der Pflege der Pflanzen haben, aufgeklärt werden, welche Arten

und Sorten für diese am geeignetsten sind, und welche Standorte für diese am besten passen. Neben der Gartenbaugesellschaft kann noch getrennt eine besondere Handlungsgärtnervereinigung bestehen, in dem die Fragen, die das spezielle Interesse des selbständigen Gärtners betreffen, zur Erörterung kommen, das wird sich besonders in den Grossstädten durchführen lassen. In anderen Fällen können auch die Handlungsgärtner in der Gartenbaugesellschaft eine besondere Gruppe bilden, die ihre getrennten Versammlungen zur Behandlung der eigenen Angelegenheiten abhält. Es gibt aber auch noch einen dritten Weg, der sich hier wohl einschlagen lässt. Wir meinen damit, dass ein schon bestehender Gärtnerverein Privatleute als aussergewöhnliche Mitglieder aufnimmt, wie wir das heute schon bei vielen anderen Korporationen, wie beispielsweise bei den kaufmännischen Vereinen, haben. Diese verschiedenartigen Einrichtungen ziehen ohne Zweifel ganz bedeutende Vorteile in direkter und indirekter Hinsicht nach sich und lassen Neuerungen, wie sie in diesem Falle die Pflanzendekoration der Balkons und Fenster betrifft, viel leichter und schneller zur Durchführung bringen.

Zur Verbreitung dieser schönen Sitte tragen im besonderen Vorträge, die in den Gartenbauvereinen über die Verwendung und Behandlung der Pflanzen, über die notwendigen Einrichtungen, die eine geschmackvolle Ausschmückung zulassen, bei. In grösseren Städten wird auch die Herausgabe einer kleinen Broschüre, die an die Mitglieder verteilt wird, von Vorteil sein, wie man das schon seit einigen Jahren in Dresden gehandhabt hat. In dieser Broschüre wird man vor allen Dingen auf den Wert der Fenster- und Balkondekoration hinweisen, sodann eine Anleitung über die Herstellung von Fensterkasten geben und eine kurze Beschreibung derjenigen Pflanzen, die sich zu diesem